

*„Der Micha vom Prenzlauer Berg“
Prophetenbilder in Religionsbüchern der Sekundarstufe I
Eine Schulbuchanalyse aus exegetischer Sicht*

INAUGURAL – DISSERTATION
zur Erlangung des Doktorgrades

am Fachbereich für Geschichts- und Kulturwissenschaften
der Freien Universität Berlin
Institut für Evangelische Theologie
mit dem Fachgebiet Religionsgeschichte

vorgelegt von: Karin Borck M.A.
aus: Hagen

Tag der Disputation: 29. April 1999

1. Gutachter: Prof. Dr. Michael Weinrich
2. Gutachter: Prof. Dr. Rüdiger Liwak

Wenn die Propheten einbrächen

Wenn die Propheten einbrächen

*durch Türen der Nacht,
den Tierkreis der Dämonengötter
wie einen schauerlichen Blumenkranz
ums Haar gewunden -
die Geheimnisse der stürzenden und sich
hebenden
Himmel mit den Schultern wiegend -*

für die längst vom Schauer Fortgezogenen -

*Wenn die Propheten einbrächen
durch Türen der Nacht,
die Sternenstraßen gezogen in ihren Hand-
flächen golden aufleuchten lassend -*

für die längst im Schlaf Versunkenen -

*Wenn die Propheten einbrächen
durch Türen der Nacht
mit ihren Worten Wunden reißend
in die Felder der Gewohnheit,
ein weit Entlegenes hereinholend
für den Tagelöhner*

der längst nicht mehr wartet am Abend -

*Wenn die Propheten einbrächen
durch Türen der Nacht
und ein Ohr wie eine Heimat suchten -*

*Ohr der Menschheit
du nesselverwachsenes,
würdest du hören?*

*Wenn die Stimme der Propheten
auf dem Flötengebein der ermordeten
Kinder blasen würde,
die vom Märtyrerschrei verbrannten Lüfte
ausatmete -
wenn sie eine Brücke aus verendeten
Greisenseufzern
baute -*

*Ohr der Menschheit
du mit dem kleinen Lauschen beschäftigtes,
würdest du hören?*

*Wenn die Propheten
mit den Sturmschwingen der Ewigkeit
hineinführen
wenn sie aufbrächen deinen Gehörgang mit
den Worten:
Wer von euch will Krieg führen gegen ein
Geheimnis
wer will den Sternentod erfinden?*

*Wenn die Propheten aufständen
in der Nacht der Menschheit
wie Liebende, die das Herz des Geliebten
suchen,
Nacht der Menschheit
würdest du ein Herz zu vergeben haben?*

Nelly Sachs

Vorwort

Kinder und Dissertationen haben so manche Gemeinsamkeiten. Sie folgen kaum vertrauten Mustern, sperren sich gegenüber gezielten Erwartungen, lassen andere Pläne oft scheitern und bringen allerlei Sorgen und so manche Höhenflüge mit sich. Mit Spannung und Freude lässt sich das so unterschiedliche 'Wachsen' beobachten. - Kinder aber sind -anders als Dissertationen- über jeden Zweifel an der Sinnhaftigkeit ihrer Existenz erhaben. Wissenschaftliche Arbeiten genießen demgegenüber den Vorzug, dass sie Raum geben für Lieblingsgedanken und manchmal wirklichkeitsferne Spekulationen. Und so ist es wohl kein Zufall, dass sich beide Unternehmungen, meine Familiengründung und diese Arbeit, so manches Mal kreuzten. Rückblickend kann ich sagen, dass sich die zwei Leben nicht nur gut ergänzt, sondern auch gegenseitig trotz mancher Konkurrenzkämpfe herausgefordert haben. Am Ende nun bin ich froh, beides in Einklang gebracht zu haben, und betrachte dies als den eigentlichen Erfolg der letzten vier Jahre.

Viele Menschen haben mich auf diesem Weg unterstützt!

Danken möchte ich Prof. Dr. Rüdiger Liwak für die Aufgeschlossenheit gegenüber einem interdisziplinären Thema. Er hat mich mit großem Engagement begleitet, mit vielen kritischen Anregungen unterstützt und mich immer ermutigt, eigene Schwerpunkte zu setzen. Prof. Dr. Michael Weinrich hat es mir ermöglicht, die Dissertation an der Freien Universität Berlin einzureichen. Ich danke ihm für seine unkomplizierte und freundliche Bereitschaft, als Gutachter tätig zu werden. Gerhard Stiglmaier hat nicht nur praktische Hilfe beim Literaturverzeichnis geleistet, sondern mir auch in theologischen Fragen stets zur Seite gestanden. Ich danke ihm für seine Mühe und Verlässlichkeit.

Prof. Dr. Elisabeth Paefgen, Dr. Christl Maier, Dr. Adelheid Ruck-Schröder, Nicola Wendebourg, Dr. Peter Bartmann, und Dr. Hans-Hermann Wilke haben mich auf vielfältige Weise unterstützt, sie waren gute Ansprechpartner und haben mich in kritischen Phasen motiviert.

Meine Familie, besonders Claus Herrmann, und meine Freunde haben während der ganzen Zeit dafür Sorge getragen, dass ich mich in der wissenschaftlichen Arbeit nicht verloren habe. Ich danke Euch!

Widmen möchte ich diese Arbeit meinen Eltern, die mich liebevoll und zugleich aufmunternd begleitet haben.

Berlin im August 1998

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
I Einleitung.....	6
II Das Medium “Schulbuch”: Aufgaben, Wirkung, Zulassungen, Analysen und Methoden. Arbeitsansatz der vorliegenden Untersuchung.....	10
1. Schulbuch - Religionsbuch.....	10
1.1. Was ist ein Schul- bzw. Religionsbuch?.....	11
EXKURS: Genehmigungsverfahren bei Religionsbüchern in Nordrhein-Westfalen.....	15
1. Biblische Grundsätze bei der Genehmigung.....	15
2. Fachwissenschaftliche Kriterien für die Genehmigung.....	17
1.2. Biblische Texte in Religionsbüchern.....	18
2. Schulbuchanalysen - Religionsbuchanalysen.....	21
2.1. Forschungsstand.....	22
2.2. Geschichtlicher Rückblick.....	23
2.3. Wissenschaftliche Religionsbuchanalysen: Forschungsstand.....	26
2.4. Zusammenfassung.....	32
3. Methodenprobleme.....	34
4. Arbeitsansatz der vorliegenden Untersuchung.....	48
4.1. Die Wahl des Themas.....	48
4.2. Die Auswahl der Religionsbücher.....	49
4.3. Methodisches Vorgehen.....	51
4.3.1. Multiperspektivität.....	51
4.3.2. Sachanalyse.....	52
4.3.3. Analyseform, Analyseraster und Untersuchungsablauf.....	53
III Sachanalyse: Positionen zum Prophetenverständnis in der deutschsprachigen Forschung.....	58
1. Methodische Vorüberlegungen.....	58
2. Positionen zum Verständnis von Prophetie.....	60
2.1. Heinrich Ewald.....	60
2.2. Bernhard Duhm.....	61
2.3. Julius Wellhausen.....	64
2.4. Hermann Gunkel.....	66
2.5. Max Weber.....	69
2.6. Zwischen Max Weber und Gerhard von Rad.....	72
2.7. Gerhard von Rad.....	75
2.8. Siegfried Herrmann.....	78

2.9. Hans Walter Wolff.....	81
2.10. Walter Zimmerli	85
2.11. Werner H. Schmidt	87
2.12. Klaus Koch	90
2.13. Odil Hannes Steck	94
2.14. Auswertung.....	98
IV Analysen	107
1. Curriculare Vorgaben	107
1.1. Lehrpläne	107
1.2. Richtlinien und Lehrpläne Nordrhein-Westfalen	109
1.3. Prophetie im Lehrplan von Nordrhein-Westfalen	111
2. Religionsbücher	119
2.1. Kurzcharakterisierung des Materials	119
2.2. Das neue Kursbuch Religion 7/8 (1986)	125
2.3. Das neue Kursbuch Religion 9/10 (1988)	136
2.4. LebensZeichen 7/8 (1990)	150
2.5. Das Leben suchen 7/8 (1993)	166
2.6. Hoffnung lernen. Religion 5/6 (1995) - 2.7. Gerechtigkeit lernen. Religion 7/8 (1996).....	179
EXKURS: Ingo Baldermann: Einführung in die Biblische Didaktik	180
2.6. Hoffnung lernen. Religion 5/6 (1995)	189
2.7. Gerechtigkeit lernen. Religion 7/8 (1996)	206
V Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	228
1. Grundsätzliche Ergebnisse.....	228
2. Präsentation des Themas Prophetie im Religionsbuch.....	229
3. Rezeption biblischer Texte und Aktualisierung der prophetischen Botschaft in Religionsbüchern	231
4. Das Verhältnis von Fachwissenschaft und Religionsbüchern	234
5. Ausblick	237
VI Literaturverzeichnis.....	242
1. Schulbücher, Lehrerhandbücher, Unterrichtsmaterialien, Lehr- pläne und andere rechtliche Grundlagen des Religionsunterrichts.....	242
2. Wissenschaftliche Literatur aus den Bereichen Religions- pädagogik, Schulbuchforschung und empirische Sozialforschung	244
3. Exegetische Literatur und angrenzende Gebiete	253

I Einleitung

Die vorliegende Arbeit, in der zwei Arbeitsschwerpunkte aus meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament miteinander verknüpft werden,¹ geht der Fragestellung nach, welches *Prophetenbild* von Religionsbüchern derzeit an Schüler und Schülerinnen vermittelt wird. Die Dissertation wendet sich bei dieser Aufgabenstellung ganz bewusst nicht den verschiedenen religionspädagogischen Theorien zur Vermittlung der Bildungsinhalte (Bibeldidaktik) zu,² sondern untersucht die *konkrete* Umsetzung der Themenstellung in Religionsbüchern. Schulbücher bieten sich als Informationsquelle für aktuelle theologische, pädagogische und politische Einstellungen an, da es sich um pragmatische Texte handelt, die von konkreten Personen für einen bestimmten Adressatenkreis verfasst worden sind. Die Arbeit konfrontiert wechselseitig die Forschungsergebnisse der Fachwissenschaft mit den Darstellungen in den Schulbüchern, um Form und Motive einseitiger Rezeptionen zu ermitteln. Die vorliegenden Analysen berücksichtigen in der Untersuchung sowohl fachwissenschaftliche Gesichtspunkte als auch dem Medium Schulbuch angemessene Kriterien.

Die Fragestellung dieser Arbeit ist insofern neu, als bisher keine biblischen Themen in Schulbuchanalysen beachtet wurden. Die bislang erarbeiteten Religionsbuchanalysen nehmen vielmehr entweder einen systematisch-theologischen Blickwinkel ein oder untersuchen die Darstellung anderer Religionen (Islam und Judentum) in Schulbüchern.³ In welcher Weise *biblische Texte* in Religionsbüchern rezipiert werden und inwieweit sich die Darstellung an fachwissenschaftlichen Arbeiten orientiert, wurde demgegenüber bisher nicht Gegenstand einer wissenschaftlichen Religionsbuchanalyse.

¹ Meine Tätigkeit an der Universität umfasst nicht nur im engeren Sinne wissenschaftliches Arbeiten im Bereich der Exegese, sondern durch meine Lehrtätigkeit am Institut für Katechetischen Dienst im Rahmen der Religionspädagogischen Weiterbildung war ich in den vergangenen Jahren immer wieder herausgefordert, fachwissenschaftliche Ergebnisse auf deren mögliche schulische Umsetzung zu überprüfen. Im Rahmen dieser Arbeit ist es notwendig, Ergebnisse aus der alttestamentlichen Wissenschaft für den Unterricht zu elementarisieren. Da es bisher weder eine neu- noch eine alttestamentliche Fachdidaktik gibt, in der ausgewählte Inhalte theoretisch wie praktisch begründet werden, müssen die Fachdozenten und -dozentinnen das jeweilige Grundlagenwissen zusammenstellen und vertreten. Rückfragen von Seiten der Lehrer und Lehrerinnen nach dem praktischen Bezug der Inhalte haben die Studienpläne dabei häufig durchkreuzt. Immer wieder ergeben sich Diskussionen, in denen es um die Klärung sogenannter Relevanzfragen geht. - Umgekehrt fällt es aber auch den Lernenden schwer, exegetische und theologische Entscheidungen, die „hinter“ der didaktischen Aufbereitung des Stoffes (z.Bsp. in einem Religionsbuch) gefällt wurden, zu erkennen. Im Anschluss an die fachwissenschaftliche Erarbeitung eines Themas habe ich mehrfach eine Religionsbuchbetrachtung angeregt, die gezeigt hat, dass die Lehrer und Lehrerinnen sehr schnell in der Lage sind, sich über den *didaktischen Wert* einer Einheit zu orientieren, *theologische Aussagen* aber nur mit Mühe erkennen. Die Dissertation verdankt viele Impulse den dort geführten Seminargesprächen.

² Vgl. Überblick bei Wegenast (1993): 35-56.

³ Vgl. dazu Kap. II 2. Schulbuchanalysen - Religionsbuchanalysen.

Die Lehrpläne fordern, der Unterricht möge „in Übereinstimmung mit dem Stand der Forschung“⁴ erteilt werden. „Bibelwissenschaft und Religionsunterricht“⁵ liegen wenigstens offiziell nicht mehr ‘im Clinch’ miteinander, so wie noch zu Beginn diesen Jahrhunderts. Damals wurde die Aufnahme der Bibelkritik im Religionsunterricht nur mit großer Skepsis, ja sogar mit Widerwillen betrachtet. Der Abschied vom verbalinspirierten Bibelwort fiel schwer.

Heute nun sehen die Religionsbücher ganz anders aus: Längst hat die Bibelwissenschaft, ja sogar archäologisches Material und altorientalische Texte, wenn auch in einer unter fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten problematischen Weise, Einzug in die Schulbücher und in den Unterricht gefunden. Niemand mehr muß den historisch-kritischen Umgang mit biblischen Texten verteidigen.⁶ Offenbar ist ein von der Fachwissenschaft losgelöster Unterricht nicht (mehr) gewünscht, und die alttestamentliche Wissenschaft ist -wie auch die anderen Fachdisziplinen- wenigstens für die Religionspädagogik zu einer wichtigen Bezugsgröße auch für den Religionsunterricht geworden.⁷ Umso erstaunlicher ist es, dass sich die Fachwissenschaft bisher nur sehr wenig und eher zurückhaltend -bisweilen sogar ablehnend- zu Fragen aus dem Bereich der Religionspädagogik geäußert hat.

Das Thema *Prophetie* bietet sich als Untersuchungsgegenstand an, da es nicht nur die Wissenschaft immer neu beschäftigt und sehr verschiedene Deutungsmodelle hervorgebracht hat, sondern zugleich auch obligatorisch für den schulischen Unterricht (Sekundarstufe I) von den Lehrplänen der Bundesländer vorgeschrieben ist.

⁴ Vgl. z.Bsp. Richtlinien der Evangelischen Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen für die Genehmigung von Religionsbüchern (beschlossen 1982): 1, Punkt I.1. (8); Lernmittelfreiheitsgesetz, Verzeichnis der genehmigten Lernmittel (1993): 25.

⁵ Unter diesem Titel veröffentlichte Emil Kautzsch 1903 eine kleine Monographie, in der er sich mit der Frage nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Unterricht auseinandersetzt. In sechs Thesen begründet Kautzsch die Notwendigkeit für die Beachtung der Bibelkritik im Religionsunterricht unter der Voraussetzung, dass diese dem besseren Verständnis der Schrift diene und nicht „auf die Befriedigung des Vorwitzes, der Neugier oder auch der Eitelkeit des Lehrers, geschweige gar auf die Herabsetzung des Schriftinhalts“ (53) ziele. Eine Vielzahl kritischer Stimmen meldete sich damals zu Wort, die belegen, daß die Forderung nach mehr Kompatibilität zwischen Wissenschaft und Schulbuchdarstellung so selbstverständlich nicht war. In diesem Kontext ebenfalls zu nennen, ist die Abhandlung Artur Weisers „Die Bedeutung des Alten Testaments für den Religionsunterricht“ von 1925, in der der Verfasser den sittlichen und damit didaktischen Wert der biblischen Überlieferungen betont. „Die religionsgeschichtliche Entwicklung Israels ist an sich schon pädagogisch wertvoll“ (30). Eine Diskrepanz zwischen Religion und Wissenschaft hält Weiser demgegenüber für konstruiert, da die Wissenschaft die religiöse Dimension der Texte nicht erfassen könne. Zum Streit um das Alte Testament im christlichen Religionsunterricht vgl. den unter diesem Titel veröffentlichten Aufsatz von Schelander (1992): 305-315.

⁶ Es gibt jedoch Tendenzen in der Religionspädagogik, die den historischen Umgang mit den biblischen Texten aus didaktischen Gründen ablehnen. So hält es beispielsweise der Religionspädagoge Ingo Baldermann für unmöglich, mit Hilfe der historisch-kritischen Methode den Textsinn biblischer Überlieferungen zu erschließen. Baldermann setzt demgegenüber auf den unmittelbaren Umgang der Schüler und Schülerinnen mit dem antiken Text, dieser soll die Lernenden zu einem lebendigen Verstehen führen. Vgl. dazu Kap. IV EXKURS: Ingo Baldermann: Einführung in die Biblische Didaktik.

⁷ Vgl. Lachmann (1997): 20ff. Lachmann plädiert zugleich dafür, dass sich die religionsunterrichtliche Fachdidaktik als selbständige Verbund- oder Integrationswissenschaft verstehen soll, damit sie gegenüber Fachwissenschaft und Pädagogik unabhängig bleibt. Ähnlich auch Baltzer (1996): 229, vgl. dazu Kap. II 2. Schulbuchanalysen - Religionsbuchanalysen Anm. 63, vgl. auch Wegenast (1993): 18.

Beschäftigt man sich im Rahmen der alttestamentlichen Wissenschaft mit dem Phänomen Prophetie, so ergibt sich seit alters her ein polyvalentes Bild.⁸ Eine Vielzahl an exegetischen und theologischen Fragen wird bis heute offen diskutiert. Worauf beziehen sich beispielsweise die Propheten bei ihrer Botschaft? Sind es grundsätzlich neue Erkenntnisse, die sie verkündigen (Duhm), oder nehmen sie die alten Überlieferungen als Vorlage und legen diese für ihre Zeit neu aus (von Rad)? Waren die Propheten sittliche Lehrer, Sprachrohre Gottes, oder muss man sie doch eher als „Partisanen Gottes“⁹ verstehen, die sich sozialrevolutionären Ideen verschrieben hatten? Ein anderes -in hohem Maße umstrittenes- Thema ist die adäquaten Interpretation der prophetischen Gerichtsworte: Kamen die Propheten nach einer genauen Analyse der Gegenwart zu dem Resultat, dass die Geschichte als Fehlschlag zu interpretieren sei (Herrmann), oder gibt es so etwas wie eine "prophetische Grundgewissheit"¹⁰ als hermeneutischen Schlüssel für das Verständnis ihrer Botschaft? Aufs Ganze gesehen ergibt die Forschung ein ebenso vielfältiges Bild wie die Überlieferungen selbst. Redaktionsgeschichtliche Arbeiten haben gerade in jüngster Zeit gezeigt, dass der lange Wachstumsprozess der Bücher mit für die Vielstimmigkeit der Texte verantwortlich ist (Steck). Angesichts dieser Forschungslage ist es nun interessant zu fragen, welches Prophetenbild die Religionsbücher vermitteln und mit Hilfe welcher exegetischer Hilfsmittel sie dieses durchzusetzen versuchen.

Schulbücher haben die Aufgabe, Bereiche zu verknüpfen, die erfahrungsgemäß recht unverbunden nebeneinander stehen: die Anforderungen der Schule, die jeweilige Fachwissenschaft und Fachdidaktik, die Lebenswirklichkeit der Lehrenden und Lernenden, gesellschaftliche Gegebenheiten und Probleme, Ansprüche der Eltern. Nicht zuletzt muss das Medium Religionsbuch auch auf Vorstellungen und Anforderungen der Kirche reagieren.¹¹ Wenn biblische Texte in diesem Geflecht von Ansprüchen und Erwartungen vorkommen, so kann dies nur überzeugend gelingen, wenn die Relevanz der biblischen Überlieferung für die Gegenwart nachgewiesen werden kann. Religionsbücher stellen daher -anders als die exegetische Literatur- auch gesamtheologische und gesellschaftspolitische Fragen.¹² Am Beispiel der alttestamentlichen Schriftprophetie und ihrer Rezeption in Religionsbüchern soll nun geklärt werden, ob sich ein primär an den Produktionsbedingungen der antiken Texte ausgerichtet Anspruch (Exegese) und eine rezeptionsästhetische Auswertung grundsätzlich widersprechen.

In Religionsbüchern geschieht es leicht, daß bestimmten Texten -und so auch der alttestamentlichen Überlieferung- eine didaktische Absicht unterstellt wird. Antike Texte werden dann nicht als historische Quellen, sondern als Erziehungshilfen (miß)-verstanden. Es wirkt wie eine Karikatur der Prophetie, wenn in den Lehrplänen die

⁸ Vgl. dazu ausführlich Kap. III Sachanalyse: Das Prophetenverständnis in der deutschsprachigen Forschung.

⁹ Gerstenberger (1989): 57.

¹⁰ Vgl. W.H. Schmidt (1971).

¹¹ Vgl. dazu die Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland: Identität und Verständigung (1995):

¹² Dies kommt auch im Titel dieser Dissertation zum Ausdruck: „Der Micha vom Prenzlauer Berg“ ist ein Zitat aus dem Religionsbuch *Gerechtigkeit lernen* 7/8 (1996): 20. Thema ist hier die Friedensbewegung in der DDR, die den Text Mi 4,3-4 zum Symbol nahm und auch dafür politisch verfolgt wurde.

Propheten mit der Schülerfrage „Wer bin ich?“¹³ verbunden werden. Gleiches gilt für die Zuordnung bestimmter antiker Phänomene zu Begriffen mit einem vielstimmigen Bedeutungsgehalt -wie beispielsweise Gerechtigkeit und Frieden-, die über eine zustimmungspflichtige Qualität verfügen, in der Regel aber nicht weiter differenziert werden. Die Allbezüglichkeit solcher Worte macht sie zu gutklingenden Absichtserklärungen, wie sie gerade im Bereich Kirche und schulischer Bildung häufig gebraucht werden. Es besteht der begründete Verdacht, dass in einer Zeit, in der Religionsunterricht vor allem als Ort ethischer und moralischer Bildung verstanden wird, ein Prophetenbild (wieder) auflebt, das primär erzieherische Züge trägt.

In Form von additiven Rezensionen beschreibt und bewertet die vorliegende Arbeit in ihrem Hauptteil sechs Religionsbücher, in denen die Schriftpropheten des Alten Testaments mit einem eigenen Kapitel bedacht sind. Ausgewählt wurden Religionsbücher, die im Schuljahr 1997/1998 für den Gebrauch an Schulen zugelassen waren. Auf diese Weise ergab sich ein Querschnitt von Schulbüchern aus den letzten 10 Jahren.

Die Analyse bedient sich einer der empirischen Sozialforschung entnommenen Methodik.¹⁴ Die qualitative Inhaltsanalyse verfügt über ein Instrumentarium, das es ermöglicht, reproduzierbare Inhalte -und dazu zählen Schulbücher ohne Zweifel-interpretierend auszuwerten. Die Dissertation erarbeitet in einem gesonderten Methodenteil¹⁵ ein möglichst breitgefächertes Analyseschema, das fachwissenschaftliche, pädagogische und wissenschaftspropädeutische Gesichtspunkte berücksichtigt. Dass die Arbeit dabei dennoch einen exegetischen Blickwinkel einnimmt und entsprechend eine Sachanalyse zum Thema Prophetie der Untersuchung voranstellt, hat mit Fragestellung und Zielvorstellung der Dissertation zu tun. Es geht um Chancen und Möglichkeiten für die exegetische Wissenschaft, sich stärker und profilierter als bisher am Gespräch mit der Religionspädagogik zu beteiligen.

Um einen Einblick in das Problemfeld „Schulbuch - Schulbuchforschung“ zu erhalten, ist es zudem unerlässlich, die in der bisherigen Forschung vertretenen Thesen und Arbeiten zu skizzieren. Auch die Geschichte dieses recht jungen Forschungszweiges verdient in diesem Zusammenhang Beachtung.¹⁶

¹³ Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein-Westfalen, Evangelische Religionslehre (1993): 86.

¹⁴ Vgl. Kap. II 3. Methodenprobleme.

¹⁵ Vgl. Kap. II 4. Arbeitsansatz der vorliegenden Untersuchung

¹⁶ Vgl. Kap. II 1. Schulbuch - Religionsbuch und 2. Schulbuchanalysen - Religionsbuchanalysen.